

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 81 (2006)
Heft: 10

Artikel: Gefragtes Separat-WC
Autor: Krucker, Daniel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-107510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mieter reden über ihr Bad

Gefragtes Separat-WC

Wie bewerten Bewohnerinnen und Bewohner von Genossenschaftswohnungen ihr Bad? *Wohnen* hat ein paar Stimmen eingeholt. Fazit: Die Ansprüche sind nicht riesig. Aber mitbestimmen bei den Farben würde man gerne. Und das Separat-WC ist schon fast ein Muss.

INTERVIEWS: DANIEL KRUCKER

Fotos: wohnen



Ursula Kohler, Siedlung Am Wasser, Zürich Höngg



4 ½ Zimmer, ca. 100 m², Baujahr 1999, Siedlungsgenossenschaft Eigengrund

1. Wie viele Personen leben im Haushalt und wie viele Nasszellen stehen zur Verfügung?

Wir leben zu viert hier und verfügen über ein Bad mit Toilette und eine separate Dusche mit WC. Von den Platzverhältnissen her ist es also recht komfortabel.

2. Verfügen Sie über eingebaute Badmöbel?

Ja, im Badezimmer ist das Doppellavabo in einem Unterschrankmöbel integriert. Das finde ich insofern praktisch, als der Platz mit einem integrierten Möbel optimal ausgenutzt wird.

3. Was gefällt Ihnen an Ihrem Badezimmer besonders gut?

Unsere Nasszellen sind beide mit einem Fenster ausgestattet. Das empfinde ich wirklich als Plus. Erstens herrschen gute Lichtverhältnisse und zweitens ist der Abzug der Feuchtigkeit optimal gewährleistet. Mit den grauen Plättli hat die Genossenschaft ebenfalls nicht die schlechteste Wahl getroffen. Oft sieht man ja die ewiggelichen weissen Keramikplatten.

4. Gibt es Dinge, die Sie gerne verändern möchten?

Es gibt eigentlich nichts, was uns stört. Natürlich habe ich mir auch schon überlegt, das Bad zu verschönern, ein bisschen dekorieren oder so. Aus irgendwelchen Gründen habe ich aber solche Gedanken trotzdem nicht weiterverfolgt.

5. Welche Bedeutung hat das Bad in Ihrem Alltag?

Das Bad hat für mich nur eine praktische Bedeutung. Es soll funktional sein und wenn noch genug Platz zur Verfügung steht, um so besser. Am ehesten halten sich die Kinder länger im Bad auf. Im Boden verlaufen nämlich Heizungsrohre und das gefällt ihnen in der kalten Jahreszeit sehr gut. Sie bauen sich dann dort ihre Spiellandschaften auf.

Heidi Soldera, Siedlung Zwischenbächen,
Zürich Altstetten



Fred Zani, Siedlung Kirchenackerweg,
Zürich Oerlikon



4 Zimmer, ca. 80 m², Baujahr 1950,
Baugenossenschaft für neuzeitliches Wohnen

Im Moment sind wir wieder zu viert. Unser Sohn ist nach einem längeren Aufenthalt in Graubünden wieder nach Zürich zurückgekehrt. Nach einem Umbau haben wir keine separate Toilette mehr. Vom ehemaligen WC konnte man dafür der Küche etwas Raum zuschlagen.

Nein, es gibt nur den Spiegelschrank. Die anderen Sachen haben wir selber gekauft, was mich auch nicht gestört hat. So kann man das Bad mit Möbeln ausstatten, die einem wirklich gefallen. Aber viel Platz haben wir ja ohnehin nicht.

Das neue Bad ist viel einfacher zu putzen als das alte. Wir hatten ja 50-jährige Badwannen und auch die restlichen Materialien waren alt. Auch wenn Sie noch so viel Sorge getragen haben, gewisse Spuren der Zeit bringen Sie auch mit viel Aufwand nicht mehr weg. Mit den hellen Farben wirkt zudem alles viel freundlicher.

Ich hätte das WC viel lieber weiterhin vom Bad getrennt gehabt. Zu zweit geht das noch, aber wenn vier Erwachsene zusammenwohnen, ist das weniger gut. Mit einem separaten WC könnte man am Morgen auch mal mit Rasieren oder Kämmen ausweichen. Gottlob muss mein Mann schon um vier Uhr aufstehen. Trotzdem kommt es vor, dass der eine oder andere mal früher aufstehen muss, weil zur gewünschten Zeit das Bad dann besetzt sein wird. Aber man lernt, aneinander vorbeizukommen.

Es muss einfach praktisch sein. Ich brauche kein wahnsinnig schickes Bad. Lieber zahle ich einen tieferen Mietzins.



4 ½ Zimmer, ca. 100 m², Baujahr 1985,
Baugenossenschaft GISA

Wir leben zu dritt in dieser Wohnung, die über ein Bad und ein separates WC verfügt.

Ja, der Waschtisch im Bad ist in ein fixes Schrankmöbel integriert.

Da muss ich schon etwas überlegen. Die Häuser hier wurden Mitte der 1980er Jahre erstellt. Das war ja eine Zeit, die rückblickend nicht als besonders stilbildend in Erinnerung ist. Entsprechend ist auch das Badezimmer ausgestattet.

Die Farbe ist nicht mein Ding. Unser Bad ist mit fleischfarbenen Keramikplatten ausgestattet, was nicht eben hübsch ist. Aber das ist nun mal so. Viel mehr stört mich eigentlich, dass die Nasszellen kein Fenster haben. Etwas mehr Platz würden wir auch sehr begrüßen, und in einer Familienwohnung ist ein Doppelwaschtisch sicher nicht fehl am Platz.

Das Bad hat bei uns allein wegen der eher beengten Platzverhältnisse keine besondere Bedeutung. Aber auch wenn es grösser wäre, würde ich mich wohl kaum länger als nötig darin aufhalten.

Claire Frey, Wohnsiedlung Leimbach, Zürich Leimbach



5 1/2 Zimmer, ca. 100 m², Baujahr 1965, Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien

1. Obwohl wir «nur» zwei Kinder haben, leben wir in einer Siedlung der Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien. Weil wir aber als Hauswarte amten, bekamen wir trotzdem eine Wohnung, da ein Zimmer als Büro dient. Ich bin übrigens schon in dieser Wohnung aufgewachsen. Wir haben ein Bad mit WC und dazu eine separate Toilette mit Lavabo.

2. Nein, ausser den Spiegelschränken gibt es keine fix installierten Möbel.

3. Wir haben ein etwas spezielles Bad, weil wir die Keramikplatten selber aussuchen durften. Wegen eines Defekts im Dach musste alles erneuert werden, und da konnten wir die Plättli aussuchen, was ich wirklich schön fand. So konnte man eine persönliche Note ins Bad zaubern. Praktisch für uns ist auch das zweite WC im Bad. Dafür haben wir jetzt kein Doppellavabo mehr, was aber überhaupt nicht stört.

4. Ich vermisse eigentlich nichts. Es ist einfach eng, und der Halter für die Frottée-Tücher ist nicht optimal platziert. Aber eigentlich sehe ich selber keine andere Platzierungsmöglichkeit. Nein, für uns stimmen die Verhältnisse wirklich.

5. Für mich ist das Bad ein ziemlich wichtiger Raum. Besonders im Winter, wenn ich viel draussen gearbeitet habe und halb durchfrozen heimkomme, nehme ich gerne ein Bad.

Jeannette Hauri, Siedlung Kolonie 2 (Luegislandstrasse), Zürich Schwamendingen



4 Zimmer, ca. 80 m², Baujahr 1949, Baugenossenschaft Luegisland

Jetzt leben nur noch mein Mann und ich in dieser Wohnung. Wir wohnten aber auch mit den beiden Kindern bereits hier. Schon vor dem Umbau hatten wir Bad und WC getrennt.

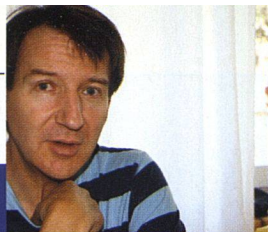
Es gibt ein Untermöbel im Badezimmer. Sonst hat mein Mann einiges selber geschreinert, weil er recht talentiert ist in handwerklichen Dingen.

Dass wir ein separates WC haben, ist schon sehr gut. Darüber bin ich froh. In unserer Genossenschaft haben auch die kleineren Wohnungen ein separates WC. Und dann gefällt mir die Farbe sehr gut. Die konnten wir nämlich gegen einen Aufpreis selber aussuchen. Die meisten Nachbarn haben zwar das vorgeschlagene Produkt genommen. Aber allein dass man die Möglichkeit hatte zu wählen, fand ich schon toll.

Mit unserem Bad bin ich eigentlich ganz zufrieden. Sicher, es ist nicht gross, aber die Kleinräumigkeit hat auch früher mit den Kindern nicht gestört. Von Nachbarn habe ich schon gehört, dass das Lavabo im WC zu viel Platz wegnimmt. Das kann ich verstehen, wenn man älter ist und um etwas mehr Bewegungsfreiheit froh wäre.

Ich bin sozusagen eine Schnellduscherin. Mehr als zehn Minuten brauche ich nicht am Morgen. Am Abend hingegen nehme ich gerne ab und zu ein Bad. Wir haben uns schon überlegt, eine Sprudelbadewanne einzubauen. Das wär aber viel zu teuer. Jetzt haben wir dafür eine Sprudelmatte.

Lutz Leonhardt, Seminarstrasse,
Zürich Unterstrass



4 Zimmer, ca. 90 m², Baujahr 1931,
Baugenossenschaft Vrenelisgärtli

In dieser Wohnung leben drei Personen, genauer zwei Erwachsene und ein Kind. Wir haben ein Bad und davon abgetrennt eine Toilette.

Ausser dem Spiegelschrank gibt es keine eingebauten Möbel. Darüber sind wir sogar froh. Das lässt Raum für eigene Ideen und individuelle Lösungen.

Dass wir über ein separates WC verfügen, ist sicher ein Plus. Und auf jeden Fall nicht zu unterschätzen: Es funktioniert alles tadellos.

Die Farben in unserem Bad gefallen mir weniger: geblümete Keramikplatten in Kombination mit braunen Bodenplättli. Ich finde, eine Verwaltung sollte sich für etwas Zeitloses entscheiden. Mitbestimmen bei der Farbauswahl ist vielleicht ein Luxus, und ich weiss nicht, ob das mit der Genossenschaftsphilosophie zusammengeht. Aber toll wäre es schon. Da könnte ich mir auch eine Kostenbeteiligung vorstellen. Was mir ausserdem gefallen würde, ist eine separate Dusche zusätzlich zur Badwanne. Dann würde das Ein- und Aussteigen wegfallen.

Unser Bad ist sicher kein Wohlfühltempel, wo man Stunden verbringt. Es ist funktionell, ein Ort zum Duschen, der nur einen kleinen Anteil am Tagesablauf einnimmt.

KALDEWEI

Europas Nr. 1 in Badewannen



**DAS DESIGN SPRICHT
ITALIENISCH.
DIE QUALITÄT SPRICHT
FÜR SICH.**

Wenn Sie exklusiven Badegenuss mit ausgesuchtem Design verbinden möchten, sollten Sie sich für eine Kaldewei entscheiden. So wurde die CONODUO aus unserem Avantgarde-Programm vom international renommierten Designbüro Sottsass Associati, Mailand, gestaltet. Zur hochwertigen Qualität trägt auch das weltweit einzigartige Kaldewei-Email® bei, das nicht nur kratzfest, sondern auch so stabil und solide ist, dass wir Ihnen 30 Jahre Garantie darauf geben. Und der selbstreinigende Perl-Effekt erhält Ihre Kaldewei Qualitätswanne fast so schön wie am ersten Tag. Mehr Infos unter 062 205 21 00 oder www.kaldewei.com